

## Jahresbericht 2016

### WOHnenbern



## Inhaltsverzeichnis

### 1. Jahresberichte 2016

1.1 Bericht des Präsidenten zum Vereinsjahr 2016.....	3
1.2 Bericht des Geschäftsleiters 2016.....	4
1.3 Bericht des Bereichsleiters 2016.....	5
1.4 Bericht der Bereichsleiterin 2016 .....	6
1.5 Bericht Benevol – freiwilligen Arbeit bei WOHnenbern 2016.....	7

### 2. Jahresabschlussunterlagen 2016

2.1 Bilanz 2016.....	8/9
2.2 Erfolgsrechnung 2016.....	10
2.3 Budget 2018 .....	11

## 1. Jahresberichte 2016

### 1.1 Bericht des Präsidenten zum Vereinsjahr 2016

Das vergangene Jahr könnte als „Jahr der grossen Veränderungen“ in die Geschichte von WOHNenbern eingehen.

Veränderung ist nicht gratis zu haben – aber wer will schon stehen bleiben?

Veränderung bedeutete für WOHNenbern im vergangenen Jahr vor allem die Umsetzung des Projektes PLiS. Damit verbunden war nebst der veränderten Zusammenarbeit mit den KundInnen vor allem der Umbau und Bezug des zentrum44. Gleichzeitig und unabhängig vom Projekt PLiS übernahmen wir den Betrieb des ehemaligen Schmidhauses an der Weissensteinstrasse. Auch die Planung der Ablösung im Vereinspräsidium und in der Geschäftsleitung beschäftigte den Vorstand. Einen ersten Schritt machte die Jahresversammlung im vergangenen Jahr mit der Wahl von Annette Lehman in den Vorstand.

Einige Beispiele konkreter Veränderungen durch PLiS:

- KundInnen und Mitarbeitende von WOHNenbern, Leute von der Strasse und vom Quartier sowie eine Kindergruppe nehmen gleichzeitig in der Beiz44 das Mittagessen ein
- Alle Mitarbeitenden von WOHNenbern verfügen über einen Arbeitsplatz im zentrum44
- Mitarbeitende und KundInnen von WOHNenbern, denen das neue Projekt nicht zusagte, kündeten ihren Vertrag
- KundInnen von WOHNenbern, die im gleichen Haus wohnen, besprechen den Einkauf für das Morgenessen und die Benützung der Waschküche nun untereinander
- Mitarbeitende von Wohnenbern vernetzen ihre KundInnen mit deren Sozialraum
- Gäste der Beiz44 geniessen zusammen mit KundInnen von WOHNenbern ein Konzert im zentrum44
- Ich halte mich oft im zentrum44 auf und begegne dann meist KundInnen und Mitarbeitenden von WOHNenbern

Hinter all diesen Veränderungen steckte viel Arbeit von allen Beteiligten. Herzlichen Dank. Ich meine, wir können stolz sein auf das Erreichte.

April 2017/ Markus Troxler, Vereinspräsident

## 1.2 Bericht des Geschäftsleiters 2016

Ein Jahr mit grossen Veränderungen - zentrum44

Um unser neues Konzept umzusetzen, begaben wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft. Im September konnten wir von der Wylerbaugesellschaft das ehemalige Restaurant „Don Quichotte“ übernehmen. Es entsprach genau unseren Vorstellungen von einem Begegnungszentrum. Mit viel Elan halfen mehrere Mitarbeitende bei der Umgestaltung des Restaurants zu einem Zentrum. Mitte Oktober waren die notwendigen Arbeiten erledigt und unsere Köche konnten die ersten KundInnen der WG Breitsch zu essen empfangen. Ende Oktober zügelten dann auch die Teams aus den verschiedenen WGs ins Zentrum. Seither werden deren Leistungen in und aus dem Zentrum heraus erbracht. Als Ausnahme haben wir das Nachtteam der WG Breitsch vor Ort gelassen.

Die interne Umstellung von den festen Teams in den WGs zu den Tandems im Zentrum bedurfte grosser Anpassungen mit entsprechenden Vorbereitungen. Die Koordination dieser Tandems stellt zudem eine grosse Herausforderung für das Leitungsteam dar. Das Ziel ist es, eine flexible, auf die sich laufend ändernden Bedürfnisse unserer KundInnen abgestimmte Organisation bereitzustellen.

Eine grosse Herausforderung war es natürlich auch für unsere KundInnen. Das Frühstück selber zubereiten, sich mit anderen über den Inhalt des Kühlschranks abzusprechen und als Wichtigstes: Es ist kein Betreuungsteam mehr dauernd vor Ort. Direkt mit dem Zimmernachbar zu reden, wenn etwas ansteht, statt einfach jemanden vom Betreuungsteam zu holen, stellt hohe Anforderungen. Selbstbestimmung und Autonomie müssen auch für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen erst erarbeitet werden.

Das Interesse an unserem neuen Konzept ist sehr gross. An mehreren eigenen Veranstaltungen konnten wir das Interesse an unserem neuen Konzept wahrnehmen. Auch hatten wir die Gelegenheit unsere Arbeit an einer gesamtschweizerischen Tagung der Fachhochschule Luzern vorzustellen.

Sonst noch was? Ja!

Anfang Jahr wurden wir vom Sozialamt der Stadt angefragt, ob wir bereit wären das „Schmidhaus“ zu übernehmen. Nach vielen Gesprächen mit Herrn Schmid und dem Sozialamt wurde ein Mietvertrag über 10 Jahre abgeschlossen. So starteten wir am 1. Mai mit der Renovation des Hauses. Küchen wurden wieder eingebaut. Waschmaschinen installiert und das ganze Haus gestrichen. Das Haus „Weissenstein“ steht nun für Menschen zur Verfügung, die sich nicht in einer Gruppe oder in einer üblichen Einrichtung integrieren können.

Ein Dreierteam versucht zusammen mit den MieterInnen, deren grössten Wunsch umzusetzen, nämlich Sicherheit und Respekt ihrer Privatsphäre rund um die Uhr zu gewährleisten. Sehr unterstützend erleben wir dabei eine externe Begleitgruppe aus Fachpersonen aller involvierten Institutionen. Gegenseitige Erwartungen und Umgang mit Grenzsituationen werden ausgetauscht und diskutiert.

Gerne bedanke ich mich ein weiteres Mal beim Vorstand für die grosse Unterstützung und das Vertrauen in die Mitarbeitenden. Ebenfalls bedanke ich mich bei unseren Kontaktpersonen im Sozialamt und beim EKS.

April 2017/ Eugen Uebel, Geschäftsleiter

### 1.3 Bericht des Bereichsleiters 2016

Das Jahr 2016 war ein Jahr des Wandels, der Veränderungen und der grossen Überraschungen. Sozusagen mitten in der Umsetzung vom Projekt PLiS. Es wurde geplant, geändert und neu erfunden. Plötzlich war es da. Das Gebäude. Das heutige zentrum44 war geboren. Zwar noch in alter Kleidung aber greifbar. Neben der Struktur ein zusätzlich zu gestaltendes „Ding“, mit welchem wir zuerst noch umgehen lernen mussten. Mit „Wir“ meine ich nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch die KundInnen, die genau gleich von den Veränderungen Kenntnis genommen haben.

Wir waren bemüht, die KundInnen als Teil der Veränderung miteinzubeziehen. Neben gemeinsamen Veranstaltungen zur regelmässigen Information, liessen wir bereits zukünftige Abläufe in die Zusammenarbeit einfliessen und freuten uns über die entgegengebrachte Energie und die vorhandenen Fertigkeiten. Ja, manchmal gab uns auch die zum Teil entgegengebrachte Gelassenheit der KundInnen die nötige Sicherheit in der Umsetzung. Die Ansichten über die Veränderungen waren sehr individuell, jedoch immer konstruktiv. Die Mithilfe und Unterstützung aller Beteiligten war enorm.

Neben all den Veränderungen aufgrund des Projekts PLiS, war das Kerngeschäft der Alltagsbegleitungen in vollem Gange. Durch das Anmieten neuer Wohnungen erhöhte sich auch die Kundenzahl. Die gemeinsame Arbeit an den verschiedenen Anliegen der KundInnen war stets begleitet von Freude und entgegengebrachten Vertrauen. Die vielen Herausforderungen brauchten die nötigen Portion Flexibilität aller Mitarbeitenden. Hier war wiederum die starke Präsenz der Veränderungen von grossem Nutzen. Veranstaltungen über Sozialraumorientierung, Personenzentrierung und die damit verbundene flexible Arbeitszeit, waren wichtige Bestandteile in den Vorgehensweisen zwischen KundInnen und Mitarbeitenden.

Die Zeit verging im Nu. Nach dem Neueinkleiden des Lokals, stand das Zügeln in die neuen Räumlichkeiten an der Scheibenstrasse 44 vor der Tür. Das durch uns benannte zentrum44 wurde Realität. So endete das Jahr 2016 mit einem Highlight. Der Bezug der neuen Räumlichkeiten war ein grosser Schritt in die neue Richtung.

April 2017/ Robert Mäder, Bereichsleiter

#### 1.4 Bericht der Bereichsleiterin 2016

Rückblickend möchte ich das Jahr 2016 als ein ganz besonderes und aussergewöhnliches Jahr bezeichnen. Es stand im Zeichen der Veränderung und des Neuanfangs.

Nachdem 3,5 Jahren zuvor die WG Bümpliz aufgelöst wurde, das Zügeln an die Weissensteinstrasse 10 vonstattenging und die neu entstandene WG Holligen sowie die WG Stadtbach einen Neustart als teilbetreutes Wohnen wagten, konnten wir nun das seither noch nicht aus den Umzugskisten Geholte und immer noch nicht Montierte, gleich da belassen wo es war und zum Weiterzügeln bereitstellen.

Routiniert wurde vom Team aussortiert, entsorgt und vorbereitet. Ich würde uns nun fast schon als kleine MeisterInnen der Umzugsvorbereitung bezeichnen. Ziel war es, die Büros bis zum Spätsommer aus allen WG's geräumt zu haben und aus den freigewordenen Räumen, neue KundInnenzimmer zu machen. Das bedeutete auch, dass aus den bestehenden, kleinen Teams der einzelnen Bereiche, ein Gesamtteam entstand. Dieses Gesamtteam teilte sich auf in 7 Tandems. 4 Tandems mit Standort in unserem neuen zentrum44 und 3 Tandems im bisherigen Büro an der Bahnstrasse 69. Die Zusammenführung der Teams erlebte ich als belebend und lehrreich, da nun ein Austausch unter der Belegschaft begann, der in dieser Form, vorher nur selten möglich war.

Für die MitarbeiterInnen, das Leitungsteam und die KundInnen bedeutete die Veränderung, sich neu zu definieren, Altes zurückzulassen und sich auf einen neuen, noch nicht so geebneten Weg zu machen. Fragen, Unsicherheiten aber auch frische, visionäre Gedanken kamen auf. Alles in allem zeigte sich, dass trotz aller Unsicherheiten, die das neue Projekt „Personenzentrierte Leistungen im Sozialraum (PLiS)“ mit sich bringen würde, die Zuversicht bestand, dass wir uns auf einen guten Weg begeben haben.

Am Anfang dieses Weges stand als einer der ersten Schritte, zusammen mit den KundInnen die ITPs (Integrierte Teilhabepäne) zu erarbeiten. Eine Herausforderung für beide Seiten. Einerseits für die KundInnen, sich bewusst zu werden und auszusprechen, was sie eigentlich von WOHnenbern wünschen und brauchen, andererseits auch für die MitarbeiterInnen in der Rolle der Assistenzpersonen, mit der Aufgabe, immer wieder gut hinzuhören, aufmerksam zu bleiben und zu respektieren, wenn die geäusserten Ziele nicht dem entsprachen, was Sozialarbeitende gemeinhin als sinnvolle Ziele definieren.

Am 17. August gönnten wir uns eine Verschnaufpause in Form des Personalausflugs auf dem Gurten. Vielen Dank noch mal an das Organisationsteam für das gemütliche Ambiente und das Rauf- und Runterschleppen von Speis und Trank.

Im September wurde es dann ernst. Die Büros der WG Holligen, der WG Stadtbach und der WG Breitsch wurden geräumt. Das Büro an der Bahnstrasse 69 wurde nur provisorisch, für eine begrenzte Zeit, zu einem unserer Standorte. Der Bescheid, dass es im Frühjahr 2017 erneut ans Zügeln geht, war dann aber doch früher da, als erwartet. So machten wir uns auf die Suche nach Ersatzbüroräumen. Wir wurden fündig an der Freiburgstrasse 139c.

Im Februar 2017 werden wir nun erneut das bisher noch nicht aus den Umzugskisten Geholte und immer noch nicht Montierte, zum Weiterzügeln bereitstellen und uns aufmachen, zu neuen Ufern.

April 2017/ Claudia Mülhauser, Bereichsleiterin

## 1.5 Bericht Benevol – freiwilligen Arbeit bei WOHnenbern 2016

Anfang 2016 haben wir angefangen mit freiwilligen MitarbeiterInnen unsere BewohnerInnen in der Wohnungssuche zu unterstützen. Ziel war es, dass freiwillige MitarbeiterInnen die intensive und zeitnahe Unterstützung leisten können, die in der Wohnungssuche notwendig ist (Inserat suchen und finden, sofort anrufen, Termin vereinbaren, besichtigen, Unterlagen möglichst am nächsten Tag komplett und ansprechend einsenden). Nachdem das Inserat auf Benevol-Jobs aufgeschaltet wurde, meldeten sich umgehend mehrere interessierte Freiwillige. Leider hat nach dem ersten Gespräch ein grosser Teil das Angebot zurückgezogen oder sich gar nicht mehr bei uns gemeldet. Es dauerte bis Juni, bis das erste Treffen eines Bewohners mit einem Freiwilligen zustande kam. Auch hier entpuppte sich die Zusammenarbeit als eher schwierig und der Einsatz musste nach kurzer Zeit abgebrochen werden. Schon bald konnte jedoch mit unserem ersten Freiwilligen eine sinnvolle und gute Zusammenarbeit gestaltet werden. Heute arbeiten wir mit zwei Freiwilligen zusammen, die jeweils eine Bewohnerin in der Wohnungssuche unterstützen.

Parallel zum Einsatz von Freiwilligen in der Wohnungssuche mit den Klientinnen läuft der Aufbau einer Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren, die an der Unterstützung von Wohnungssuchenden interessiert sind. Mit Pinto und dem Internetcafé Power-Point sind wir nun so vernetzt, dass unsere Klienten, die weniger Begleitung benötigen, Unterstützung dort in Anspruch nehmen können und Klienten von ihnen bei uns eine intensivere Begleitung erhalten. Seit diesem Jahr sind wir ebenfalls dabei, zusammen mit der VBG, die Zusammenarbeit in diesem Bereich auszuweiten. Es sollen die Wohnungssuchenden in allen Bereichen unterstützt werden. Dafür wollen wir die Ressourcen bündeln und die Thematik auf mehreren Ebenen angehen.

Durch die Umstellung auf PLiS und dem Umzug ins neue zentrum44 hatten wir im Projekt einen längeren Unterbruch. Erst im Frühjahr 2017 haben wir wieder angefangen Freiwillige zu suchen. Die Rekrutierung von Freiwilligen ist für uns ein eher neues Terrain. Wir mussten feststellen, dass nach anfänglicher Euphorie oft das Interesse schwindet und wir von vielen BewerberInnen Absagen bekommen. Aktuell arbeiten wir mit einer freiwilligen Mitarbeiterin zusammen, die eine Kundin bei der Wohnungssuche unterstützt. Ziel ist es, die Kooperation mit den anderen Fachstellen im Sommer wieder zu intensivieren.

April 2017/ Pascal von Dach, Sozialarbeiter